



Maribor Zeitung

Donaupaktplan fallen gelassen?

Das neueste Pariser Konzept: Bildung einer allgemeinen Entente / Das Dreieck Paris - Prag - Moskau inaktuell geworden / Die neue Formel

Paris, 10. Februar.

Die Pariser Presse widmet den Verhandlungen des in Paris eingetroffenen tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Štursa mit den führenden Männern des Quai d'Orsay umso größere Aufmerksamkeit, als diesen Beratungen auch der sowjetische Marschall Tuchačevski beigezogen wird und dies die Vermutung aufkommen lässt, daß diese Verhandlungen 1. der Gabsburger-Frage, 2. der Organisation Mittel-

europas und 3. der bevorstehenden Ratifizierung des französisch-sowjetischen Vertrages gelten dürften.

Der „Matin“ schreibt hierzu, die Londoner und die Pariser Unterredungen hätten gezeigt, daß die Kleine Entente ein wesentlicher Faktor der Politik im Donauraum sei, weshalb die Idee von einer begrenzten Zusammenarbeit zwischen Paris, Prag und Moskau aufgegeben wurde. Man scheine sich vielmehr in der Richtung einer allgemeinen Entente zu

orientieren. Die Teilnahme Englands würde einer solchen Entente einen Charakter verleihen, der das ursprüngliche Konzept des Donaupaktes weit überschreiten würde. Auch Österreich, meint das Blatt, würde dagegen nichts einzuwenden haben. Es müsse jetzt eine Formel gefunden werden, die die Elemente des ursprünglichen Donaupaktes enthalten, über den Locarno-Vertrag hinausgehen und das Prinzip der kollektiven Sicherheit beeinhalteten müßte. Italien müßte der Beitreit jedenfalls ermöglicht werden.

Bürgerschaft des Friedens

Die Worte, die der erste Regent Jugoslawiens, S. Königl. Hoheit Prinz Paul, im Pariser „Temps“ an die Adresse des französischen Volkes gerichtet hat, bedürfen in ihrer schlichten Eindeutigkeit keiner spitzfindigen Kommentierungskunst, um auf den wahren und wirklichen Inhalt hin sofort erkannt zu werden. Der Prinzregent, der erstmals die Gelegenheit ergriff, in wichtigen außenpolitischen Fragen mit den führenden Staatsmännern der beiden ebenso führenden Weltmächte erproblichen Kontakt zu nehmen, bewies durch seine knapp gehaltene Erklärung, daß ihm in seinen Absichten vor allem darauf ankommt, dem Lande neben der ruhigen innerpolitischen Entwicklung auch die außenpolitische Festigung des Friedens zu sichern. Daß er hierbei die traditionelle Freundschaft mit Frankreich und die Treue Jugoslawiens zu Frankreich als Bürgerschaft des Friedens ansieht, liegt nun einmal in der traditionellen Linie verankert, die bereits König Alexander festgelegt hat. Für die Aufrechterhaltung des politischen und des territorialen Status quo, der letzten Ende Sinn und Ziel der Kleinen Entente ist, bildet die jugoslawisch-französische Freundschaft de facto eine Garantie, deren Wert erst in einer späteren historischen Betrachtung so ganz richtig erkannt werden dürfte. Besondere Aufmerksamkeit aber verdient in diesem Zusammenhang jene Stelle der Erklärung des Prinzregenten, in der es heißt, Frankreich könne in jedem Falle auf Jugoslawien rechnen. Gemeint ist selbstverständlich die gemeinsame Bemühung um die Erhaltung des Friedens auf dem Boden gegenseitiger Tatsachen. Dieser Gleichklang der Ansichten und der Identität in den Interessen spielt im Hinblick auf die im europäischen Raum wirkenden Kräfte eine ganz besondere Rolle und verleiht dadurch der jugoslawischen Außenpolitik die seit der Neugründung des Staates beobachtete und wertvolle Stabilität.

Der Prinzregent hat durch die große Umsicht, mit der er in den Pariser Besprechungen die Interessen Jugoslawiens vertrat, ein helles Beispiel staatsmännischer Erfahrung geliefert, und die schmeichelhaften Worte, die die Pariser Presse für die Persönlichkeit des Prinzregenten gefunden hat, sind nur ein Beweis mehr für seine großen Führerverqualitäten in allen Schicksalsfragen der Nation. War sein so tragisch verstorbenen Cousin in der ganzen Welt als Held, Schlachtenlenker und Soldat vor allem wie auch als Staatsmann geschätzt, so wendet sich dem mit einer faszinierenden Charakter- und Geisteskultur ausgestatteten Prinzregenten Paul in nicht geringerer Weise die vollste Wertschätzung der maßgeblichsten Kreise von London und Paris zu, wo man seinen kulturschöpferischen Geist und aesthetisierenden Kritizismus kennt und weiß, daß gerade in solch einzigartigen Denkungs- und Geistesart eines zur staatlichen Führung Berufenen die beste Gewähr abgibt für die Sicherung erzielter und für die Inangriffnahme neuer Fortschrittschritte. Der hervorragende Eindruck, den der Prinzregent in seiner ersten großen politischen Mission in London und vor allem in Paris auf alle maßgebenden Faktoren der kontinentalen Politik gemacht hat, gilt, ausgesprochen durch die französi-

Zusammentritt der Skupschtina

Kommt es zu einer Messung der Kräfte zwischen Regierungsmehrheit und Opposition?

Beograd, 10. Februar.

Nach einwöchentlicher Pause ist die Skupschtina heute wieder zusammengetreten. Auf der Tagesordnung standen sechs Punkte, und zwar in erster Linie die Wahl eines Beratungsausschusses für den von der Opposition beantragten Gelegenheitsrat, während sich die übrigen Beratungspunkte auf die Berichte von Beratungsausschüssen über einige Auslandskonventionen erstreckten.

Für die heutige Sitzung wurden die größten Maßnahmen getroffen, da man eine na-

mentliche Abstimmung erwartet, die die Frage klären sollte, wer eigentlich die Mehrheit besitzt. Es wurden sogar die im Krankenzustand befindlichen Abgeordneten aufgefordert, nach Beograd zu kommen, um wenigstens bei der Abstimmung zugegen zu sein, da es sich um jede Stimme handelt.

Gestern traten auch die oppositionellen Klubs zusammen, um zur Plenarsitzung von heute Stellung zu nehmen. Nicht geringeres Interesse herrscht auch für die für heute nachmittags anberaumte Sitzung des Finanzausschusses.

Furchtbarer Winter in Amerika

New York, 10. Februar.

In ganz Mittelamerika ist ein furchtbarer Winter eingebrochen. Ueber Ohio wüthen ungeheure Schneestürme. In Illinois, Iowa und Michigan sind 12 Eisenbahnzüge auf offener Strecke durch Verwehungen eingeklemmt worden. In Minnesota und Norddakota ist die Temperatur auf 45 Grad unter Null gesunken. In den meisten Städten sind die Wasserleitungen eingefroren. In den Häfen staut sich das Eis und verhindert die Ausfahrt der Schiffe.

Der Regus schoß auf italienische Flugzeuge

Adis Abeba, 10. Februar.

Gestern, Sonntag früh, haben italienische Flieger Bomben auf Dessie abgeworfen, wobei ein in der Nähe befindlicher Wald eingekäschert wurde. Ueber die Zahl der Opfer und des Sachschadens sind keine Mitteilungen eingelaufen. Der Regus selbst bediente ein schweres Maschinengewehr, mit dem er die feindlichen Flieger beschloß.

Das Opernhaus in Turin eingedächert

Eines der herrlichsten Theatergebäude Europas in einigen Stunden abgebrannt.

Turin, 10. Februar.

In der Nacht zum 9. d. M. — es war bereits in den ersten Morgenstunden — wurde das königliche Opernhaus, welches als eines

der hauptstädtischen Presse, persönlich dem Prinzregenten und ist gleichzeitig eine Ehre seines Landes, welches heute nach wie vor als ein Faktor der friedlichen Stabilität und Träger einer kulturell-zivilisatorischen Mission im europäischen Südosten allgemein anerkannt wird

der größten und schönsten Theater Europas gilt, durch ein Schandfeuer, welches in der Nacht infolge Durchschlusses entstanden sein mag, vollkommen eingedächert, da der Brand zu spät entdeckt wurde und nur mehr lokalisiert werden konnte. Die Decke des großen Zuschauerraumes stürzte mit Krachen in die Tiefe, ebenso das Dach. Durch das Feuer wurden die angrenzende Präfectur, die Bibliothek des königlichen Hauses und das königliche Arsenal sowie ein Gebäude mit wertvollen Kunstschätzen bedroht, doch gelang es den vereinigten Feuerwehren, diese Objekte vor einem Uebergreifen des Brandes zu beschützen. Der Portier und seine Familie konnten rechtzeitig auf Strickleitern in Sicherheit gebracht werden.

Englands Filmzentrum zerstört

London, 10. Februar.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag ist das Studio der British und Dominion Film Corporation in Efkre (Hartford) durch ein Schandfeuer, dem Explosionen in den Filmkammern folgten, total zerstört worden. Das Feuer ist trotz aller Löschversuche Sonntag vormittags auf die Kellerei der British Pictures übergegangen und vernichtet auch diese. Die britische Filmindustrie hat einen schweren Schlag erlitten, da abgesehen von dem Millionen Schaden die Produktionspläne, eine Unterbrechung erlitten. Mehrere in Arbeit befindliche Filme sind verbrannt.

Dr. Štursa nach Paris abgereist.

Paris, 9. Februar.

Heute nachmittags ist der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Milan Štursa hier eingetroffen.

De Valera jun. tödlich verunglückt.

Dublin, 10. Februar.

Der jüngste Sohn des Ministerpräsidenten de Valera, der 20jährige Brygan Ca-

lera, ist gestern vom Pferde gestürzt und zwar so unglücklich, daß er sich die Wirbelsäule brach und bald darauf starb.

Indienststellung eines neuen deutschen Artillerieschiffes

Wiesbaden, 10. Februar.

Das neue deutsche Artillerieschiff „Brummer“ ist im Rahmen einer Flottentaggenparade feierlich in Dienst gestellt worden.

Graf Coudenhove-Kalergi in Deutschland verboten

Berlin, 10. Februar.

Die Bücher „Vom Wesen des Antisemitismus“ und „Judenhaß von heute“ des bekannten Paneuropa-Vorkämpfers Grafen Dr. Coudenhove-Kalergi wurden für Deutschland verboten.

783 Risten italienischen Karfiols beschlagnahmt

London, 10. Februar.

Die Zollbehörden haben auf einem hiesigen Bahnhof 783 Risten Karfiols, die Sendung einer Jungsdr. Firma, beschlagnahmt, da es sich herausgestellt hatte, daß der Karfiol italienischen Ursprunges war.

Tierärztliche Ambulanz für Abyssinien

London, 9. Februar.

Die königlich-britische Tierärztliche Gesellschaft in London hat eine tierärztliche Ambulanz mit Personal ausgestattet und nach Abyssinien dirigiert. Die Ambulanz wird täglich bis zu 300 erkrankte oder verwundete Tiere im Kampfgebiet behandeln können.

Flugzeugkatastrophe in Ostasien: 6 Tote

Moskau, 9. Februar.

Während eines furchtbaren Schneesturmes stürzte ein sowjetisches Militärflugzeug im Tataren-See, der die Insel Sachalin mit dem Festland verbindet, ab. Der Flugzeugführer sowie drei Insassen fanden hierbei den Tod. Auf der Suche nach dem vermissten Flugzeug sind 2 Personen im Schneesturm umgekommen.

Araberstreik in Palästina

Jerusalem, 9. Februar.

Der Streik der Araber, der vor einigen Tagen ausgebrochen ist, breitet sich immer weiter aus. Es handelt sich um einen Sympathiestreik mit den Arabern von Syrien, die gegen die französische Kolonialverwaltung demonstrieren. Die Streikenden veranstalteten täglich Massendemonstrationen und propagieren den Boykott der französischen Waren.

Börse

3. März, 10. Februar. Devisen. Beograd 7, Paris 20.22, London 15.17, New York 302.125, Mailand 24.30, Berlin 123.25, Wien 57.15, Prag 12.60.

Prinzregent Paul über Fragen der Außenpolitik

Vollständige Identität der Interessen zwischen Frankreich und Jugoslawien

Paris, 9. Febr.

(Abala). Ueber seinen Aufenthalt in der französischen Hauptstadt gab S. Königl. Hoheit der Prinzregent eine besondere Erklärung, die der „Temps“ wie folgt veröffentlicht:

„Ich bin glücklich in die Lage versetzt worden, mit prominenten Vertretern ihrer Regierung in Kontakt treten zu sein, so daß ich ihnen vollkommen objektiv den Standpunkt meines Staates gegenüber den Fragen darlegen konnte, die sich in erster Linie auf die Staaten Mitteleuropas beziehen, in erster Linie aber jene Fragen, die für die Staaten der Kleinen Entente von Wichtigkeit sind. Soll ich es wiederholen, daß mir die vollständige Identität der Standpunkte Frankreichs und Jugoslawiens in allen Fragen festgestellt haben und daß uns dadurch die Feststellung der vollkommenen Solidarität beider Staaten ermöglicht hat?

Die jugoslawische Außenpolitik — jetzt der Prinzregent fort — bewegt sich in ihrer traditionellen geraden Richtung und in Übereinstimmung mit den Zielen und Methoden der Außenpolitik Frankreichs, da doch beiden Staaten das wesentliche Ziel der Erhaltung des Friedens, die Festigung der kollektiven Sicherheit und der Schutz der nationalen Unabhängigkeit gemeinsam ist. Ich konnte bei dieser Gelegenheit ihre Führer überzeugen, daß Frankreich in jedem Falle auf Jugoslawien und dessen traditionelle Loyalität rechnen kann.

Mein Aufenthalt in Paris war leider sehr kurz. Immer, wenn ich ihre herrliche Metropole verlasse, tut es mir leid, daß ich nicht alles sehen kann, was Sie wieder auf wissenschaftlichem Gebiete und in der Kunst an Fortschritten zu verzeichnen haben und daß ich nicht alle vielen Freunde begrüßen konnte, die ich unter ihnen habe. Aus diesem Grunde grüße ich Sie mit Befriedigung über den „Temps“ und entsende meine warmsten Gedanken dem ganzen Frankreich, unserem treuen Verbündeten aus guten und schlechten Tagen.“

Das Blatt fügte dieser Erklärung des jugoslawischen Prinzregenten einen äußerst sympathischen Kommentar zu, in dem die seelischen und moralischen Charakterwerte des Prinzregenten hervorgehoben werden. Das Blatt veröffentlicht die Personaldaten des Prinzregenten und verweist in diesem Zusammenhang auf sein ererbtes und persönliches Freundschaftsgefühl für Frankreich. Prinzregent Paul Karadjodjević, der das schwere Testament des Königs Alexander übernehmen mußte, um es dem jungen König zu übergeben, ist den Franzosen nach Darstellung des „Temps“ nicht unbekannt. Er ist der Sohn des Fürsten Arsen Karadjodjević, der in der französischen Armee heldisch in den Expeditionskämpfen in Tonkin (1883) und in Algier (1884) mitgewirkt hat. Die französische Sprache, Frankreichs politisches und geistiges Leben besitzt für ihn keine Geheimnisse. Man kann von ihm sagen, daß er ein tief gebildeter Europäer ist. Schon in jungen Jahren beherrschte er alle wichtig-

sten europäischen Sprachen. Zur Zeit seines Aufenthaltes in den großen Hauptstädten machte er sich, jedoch mit der Zivilisation und Geistigkeit der großen Nationen unseres Kontinentes vertraut.

Mit Anerkennung befaßt sich sodann das Blatt mit der kulturellen Tätigkeit des Prinzregenten und mit seinen Bemühungen in der Richtung des gegenseitigen Sichlernlernens zwischen Frankreich und Jugoslawien. Der Prinzregent sei ein treuer Kämpfer für die Politik der jugoslawisch-französischen Freundschaft. Der Prinzregent sei auch ein unermüdlicher Herold des französischen Gedankens und der französischen Zivilisation.

Die Besprechungen, die Prinzregent zur Zeit seines Pariser Aufenthaltes hatte, hinterließen den Eindruck, der die Überzeugung festigt, daß er in Übereinstimmung mit seiner Regierung Frankreich gegenüber die Po-

litik des verstorbenen Königs Alexander fortsetzen will. Dies ist ein wichtiges Ereignis, schließt der „Temps“, da das Friedenswerk, welches auf verschiedene unterirdische Intrigen gestoßen ist, sich jetzt leichter auf der Basis fortentwickeln wird, die infolge engerer Zusammenarbeit der Regierungen in Prag, Beograd und Bukarest mit den Regierungen von Paris und London bessere Früchte tragen wird.

Bjuziana, 9. Febr.

Heute um 21.40 ist Seine Königl. Hoheit Prinzregent Paul auf der Rückreise von Paris nach Beograd hier eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich am Bahnhof Danas Dr. Matković und der Divisionär General Nedeljković eingefunden. Die beiden Herren begaben sich in den Salonwagen und begrüßten den Prinzregenten, mit dem sie bis zur Abfahrt des Zuges im Gespräch verweilten.

Der Marseiller Königsmörderprozeß



Ein Blick in den Verhandlungsaal. In der obersten Bank sitzen zwischen den uniformierten Justizbeamten die Angeklagten Pospisil, Kralj und Rajic, in der zweiten Bank die Verteidiger derselben Noel, Cassadol u. Saint Alban.

Bedroht Deutschland den Frieden?

Eine amtliche deutsche Auslassung

Berlin, 9. Februar.

(Abala.) Die amtliche „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“, das Sprachrohr des Auswärtigen Amtes, schreibt unter dem Titel „Die Politik der verdächtigen Rieche“ u. a. folgendes:

„Ein englisches Blatt wiederholt die „Be-

fürchtungen“, die angeblich in Holland im Hinblick auf die deutsche Aufrüstung entstanden seien. Diese Kampagne bedeutet angesichts der immer guten freundschaftlich-nach-

barlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Holland einen traurigen Rekord auf dem Gebiete der bewußten Vergiftung von zwischenstaatlichen Beziehungen. Erst kürzlich ist in ähnlicher Weise versucht worden, dem belgischen Volke die „deutsche Gefahr“ zu zeigen. Diese Versuche werden fortgesetzt, obwohl die deutsche Reichsregierung ihre friedlichen Absichten allen Völkern gegenüber manifestiert hat und obwohl im Westen die durch den Locarno-Vertrag geschaffene Garantie genügend ist mit ihrem Sinn und Ziel, eine dauernde Atmosphäre des Friedens und des Vertrauens zu schaffen. Nicht Deutschland bringt den Frieden in Gefahr, sondern die Praxis, die angeblich der Friedenssicherung dienen soll, in Wirklichkeit aber nicht versäumt, was die Unsicherheit und die Unruhe unter Völkern, die in besten Beziehungen leben, nicht erhöhen könnte. Wenn in einemfort auf Deutschlands erlangte Werbeverantwortung hingewiesen und daraus eine Gefahr für den Weltfrieden konstruiert wird, dann drängt sich unwillkürlich die Schlussfolgerung auf, daß es sich in Wirklichkeit um die Begründung von Aufrüstungsplänen der anderen handeln muß, die auf eine andere Art und Weise vor der eigenen Öffentlichkeit nicht begründet werden könnten. Durch solche Intrigen kann nicht die historische Tatsache umgekehrt werden, daß die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit notwendig war, um die stark aufgeregten Staaten, die so viel guten Abrüstungswillens zeigten, auch zur Erfüllung ihrer vertraglichen Verpflichtungen und damit zur Ausbalancierung der Kräfte zu zwingen.“

Königsdiktatur in Griechenland

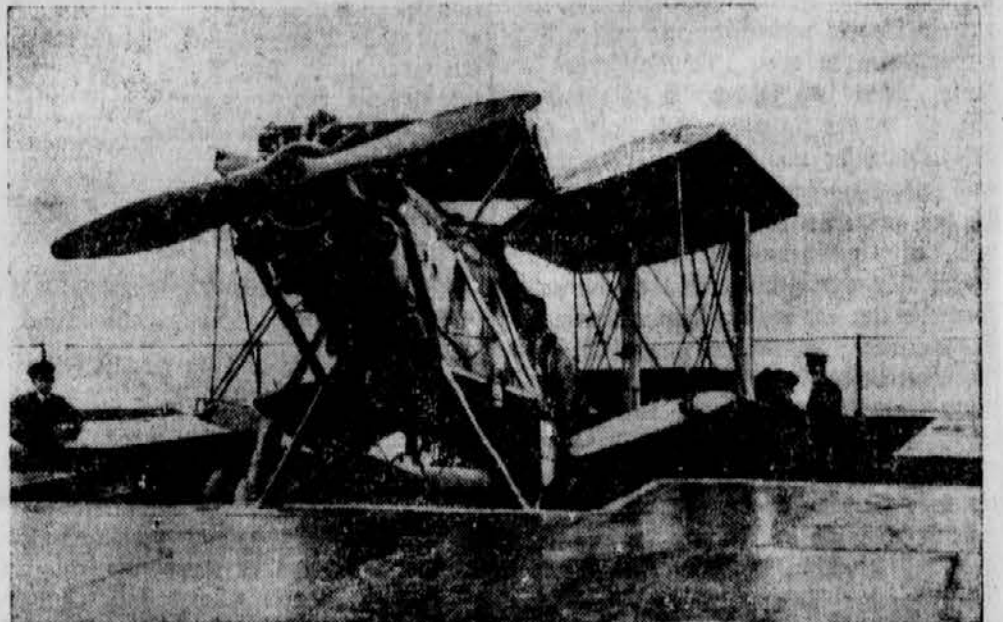
Ein Dekret des obersten Kriegsherrn, dem allein die Ernennung der Offiziere obliegt.

Athen, 9. Febr.

Der König hat ein von der Gesamtregierung gegengezeichnetes Dekret erlassen, wonach ihm als König aller Hellenen allein das Recht der Ernennung und Entlassung der Offiziere zusteht. Dieses Dekret ist als ein erster Schritt auf dem Wege zur Königsdiktatur zu betrachten, da im Lande ein Meinungskampf über die Frage der Wiedereinstellung jener Offiziere und Unteroffiziere entbrannt ist, die am venezelistischen Putsch beteiligt waren. Der König äußerte damals den Wunsch, daß die nicht verurteilten Teilnehmer des Putsches in die Armee wieder aufgenommen werden. Unter dieser Bedingung gab die Partei Venizelos auch die Zustimmung zur monarchistischen Staatsverfassung. Das Offizierskorps ist mit dem neuen Dekret des Königs zufrieden, es soll aber ein zweites folgen, wonach alle verurteilten Offiziere bedingungslos aus der Armee ausgeschlossen werden.

Werbung. Es war in Schottland, natürlich in Schottland. Trafen sich zwei Schotten. „Haben Sie meinen Brief nicht erhalten?“ — „Gewiß.“ — „Ich habe Ihnen doch geschrieben, daß ich Sie um die Hand Ihrer Tochter bitte, und Sie haben es nicht einmal für nötig gehalten, mir zu antworten!“ — Der Schotte schaute verwundert: „Hatten Sie Rückporto beigelegt?“

Flugzeug-Aufzug auf einem englischen Flugzeug-Mutter Schiff



Die englische Heimatflotte lief zu ihren diesjährigen Frühjahrs-Mandern in der Nähe von Gibraltar aus. Darunter befindet sich auch das riesige Flugzeug-Mutterschiff

„Furiouss“, das einen besonderen Aufzug besitzt, um die Flugzeuge aus dem Innern zum Startfeld auf dem Oberdeck zu bringen. (Presse-Bild-Zentrale-M.)



Prinz von Asturien im Sterben

Der älteste Sohn des früheren Königs Alfons von Spanien, der Prinz von Asturien, liegt in Havanna im Sterben. Er leidet an einer Geschwulst, die jedoch wegen seiner Bluterkrankung nicht geschnitten werden kann. Vor drei Jahren hatte der Prinz wegen seiner Verheiratung mit einer reichen Kubanerin auf alle seine Thronrechte verzichtet. Unser Bild zeigt den Prinzen mit seiner Gattin. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Förderung der Volkswohlfahrt durch Straßenbau

Das Bautenministerium arbeitet an einem gigantischen Straßenbauprogramm Mittel und Wege zur Finanzierung der Arbeiten

Wie aus Beograd berichtet wird, wurden im Bautenministerium im Sinne der Verordnung über die Finanzierung großer öffentlicher Arbeiten Maßnahmen getroffen, die zwecks Belebung der Volkswirtschaft und Befestigung der Arbeitslosigkeit voll zur Wirkung kommen. Bei Durchsicht der bereits genehmigten Elaborate vom 1. Februar i. J. konnte festgestellt werden, daß für laufende Straßenbauarbeiten insgesamt 297.944.646 Dinar veranschlagt sind, von denen Arbeiten für 180.980.947 Dinar bereits vergeben, d. h. in Ausführung begriffen sind. Für Brücken und sonstige Objekte sind 24.971.664 Dinar veranschlagt und 6.061.525 Dinar vergeben. Für Touristenstraßen im Küstengebiet sind 30 Millionen vorgesehen, vergeben sind bereits 26 Mill. 805.505 Dinar. Alles in allem beläuft sich der veranschlagte Betrag auf 352 Mill. 918.311 Dinar, wovon bereits 201.727.977 Dinar vergeben sind.

Straßenbauarbeiten sind im Zuge auf folgenden Straßen: Beograd-Subotica, Beograd-Fragujevac, Beograd-Pančevo, Zagreb-Sombor, Ervenik-Prst-Niša Banja, Niša Banja-Piro, Stojke-Beles und Subljana-Debnice. Brücken und andere Straßenobjekte befinden sich im Bau, an den Straßen Beograd-Subotica, Beograd-Pančevo, Niš-Piro, Subljana-Maribor-St. J. Beograd-Zagreb und die Brücke über die Temeš bei Pančevo.

An der küstländischen Touristenstraße in der Savebanja wird gearbeitet in den Abschnitten Karlobag-Tribanj und in der küstländischen Banja die Abschnitte Tribanj-Erstenica, Sulaan-Oibenik, Rogoznica-Beget, Zucept-Noviska Pula und dieser Tage werden die Arbeiten für eine moderne Strahende auf der Straße Split-Solin-Trogir im Bittationswege vergeben.

In den nächsten Monaten werden folgende Arbeiten, die im vergangenen Jahre verfallen oder wegen nicht genügender Angebots nicht vergeben werden: Ausbau der Straßen Zagreb-Dugoselo, Subljana-Kranj, erster Abschnitt der Straße Niša Banja-Piro, Beograd-Zemun Flughafen, Banjaluka-Bosanska Gradiska, Solin-Trogir, drei Abschnitte der Straße Stojke-Beles, Sarajevo-Jibka, Cetinje-Umgebung, Bijelo Polje-Priljepe, Crkvenica-Novik, Umgebung Dubrovnik, Metkovic-Bar-Staatsgrenze. Ferner werden die Arbeiten für den Bau von Brücken und sonstigen Objekten vergeben an der Straße Beograd-Subotica, ferner für eine Brücke über den Bega-Kanal, Brücken bei Pipovac und Strazilovo, Ueberführungen an der Straße Beograd-Zagreb, einer Savebrücke bei Dubrovac, an der Straße Subljana-Maribor-St. J. Brücken bei Bogice und Besnice und eine Brücke an der Straße Tribanj-Varigrad. Schließlich wird eine Bittation abgehalten für den Ausbau des Abschnittes Karlobag-Tribanj der küstländischen Touristenstraße. Diese umfangreiche Arbeit des Bautenministeriums wird im Sinne der dem Ministerium zur Verfügung stehenden finanziellen Möglichkeiten durchgeführt.

Das Arbeitsprogramm umfaßt ferner die Errichtung neuer oder die Wiederherstellung ungangbarer Teile von Staatsstraßen in der Länge von 350 Kilometer und den Ausbau zeitgemäßer Straßen und den Ausbau aus Asphalt, Zement oder Steinwürfeln auf den Touristen- und sonstigen Straßen von zwischenstaatlicher Bedeutung und in der Nähe größerer Städte, wie z. B. Split-Trogir, Sarajevo-Jibka u. a. Die Herstellung zeitgemäßer Straßenbeden erscheint zwar auf den ersten Blick kostspielig, ist aber in Wirklichkeit viel billiger, da die Erhaltungskosten dieser Straßen sehr geringfügig sind. — Schließlich enthält das Bauprogramm auch die Errichtung großer Brücken über schiffbare Flüsse. Um an Arbeiten größeren Stils heranzutreten zu können, wäre nach Ansicht von Fachleuten die Gründung eines Straßenaufbaufonds notwendig, wie er bereits in der Tschechoslowakei, Polen, Desterreich, Ungarn und Bulgarien besteht. Zwecks Gründung eines solchen Fonds müßten für den Bau von Straßen und Brücken ständige

Einnahmen im Wege des Gesetzes sichergestellt werden. Es handelt sich hier um riesige Investitionen, die zum Nutzen kommender Geschlechter gemacht werden, deshalb ist es nur recht, wenn das heutige Geschlecht nicht alle Speise zu tragen hat. Eine Investitionsanleihe zwecks Ausbaues zeitgemäßer Straßen und großer Brücken könnte auf Grund der Einkommen eines Teiles des Volkes, der Verzehrungssteuer und der Gebühren auf Benzin, Gummi usw. abgeschlossen werden, und zwar nach dem Grundsatz,

daß derjenige für den Bau am meisten beizutragen hätte, der daraus den größten Nutzen zieht. Wie wir erfahren, hat das Bautenministerium schon früher einen Gesetzentwurf über einen Straßenbaufonds ausgearbeitet und sobald die ständigen Einnahmen für diesen Fond gesetzlich sichergestellt sind, auf Grund deren eine Investitionsanleihe aufgenommen werden kann, wird man ein ständiges und großes Arbeitsprogramm für eine lange Reihe von Jahren aufstellen.

Mißtrauen gegen Desterreich

Starhemberg hat das alte Mißtrauen neuerdings befestigt. Wie der Legitimistenführer Wiesner Herr der Lage blieb. Starhemberg war doch mit Otto Habsburg zusammen!

Prag, 9. Februar.

In hiesigen politischen Kreisen ist man förmlich entsetzt darüber, wie die Wiener Regierung ausgerechnet den Fürsten Starhemberg nach Paris hatte entsenden können, da es ihm vorbehalten blieb, seine Befugnisse zu überschreiten und Fehler zu machen, die hinsichtlich der Befestigung der österreichischen „Unabhängigkeit“ nicht wieder gutzumachen sind. Vor allem wird hier festgestellt, daß Starhemberg die erste Erklärung, die er nach seiner Unterredung mit dem französischen Außenminister Ribbentrop abgegeben hatte, absichtlich so gehalten hat, daß sie kein Mißtrauen erwecken konnte. In dieser Erklärung wurde die Habsburger-Restauration als nicht aktuell ab acta gelagt und eine eventuelle Verpflichtung nur von der Zustimmung der Kleinen Entente abhängig gemacht. Damit wollte Starhemberg innerpolitisch die Schwarzwälder etwas verunsichern, ohne ihnen verheimlichen zu können, daß eine Zustimmung der Kleinen

Entente angesichts der bekannten Haltung insbesondere Jugoslawiens sowieso nicht zu erreichen ist.

Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß Otto von Habsburg, der gemeinsam mit dem Legitimistenführer Baron Wiesner in Paris eingetroffen war, trotz aller amtlicher Konstellation in der österreichischen Gesandtschaft und trotz aller Dementis eine Unterredung mit dem Fürsten Starhemberg in der Nähe von Paris gehabt hat. Wiesner soll dem Fürsten die Devoten gelesen haben, bis dieser sich schließlich zur halben Zurücknahme seiner ursprünglichen Erklärungen über die Restaurationfrage herbeiließ. Die österreichische Gesandtschaft in Paris hat sodann eine Verleumdung gebracht, die die Erklärungen Starhembergs in der von Otto und Wiesner geforderten Weise reduzierte. Starhemberg hat damit das ganze alte Mißtrauen der Kleinen Entente gegen Desterreich befestigt und damit seiner Regierung und Desterreich so gut wie gar keinen Dienst erwiesen.

Esländischer Protest in Moskau wegen Ueberfliegung esländischen Gebietes durch Sowjetmilitärflyzeuge.

Reval, 8. Februar.

Am Mittwoch überflogen drei sowjetrussische Militärflyzeuge die esländische Ostgrenze. Nach zweimaliger Ueberfliegung der Stadt Dorpat in einer Höhe von 500 bis 800 Meter wurden die Flugzeuge der Rotarmee von örtlichen Truppenteilen mit Maschinengewehren beschossen. Die Flieger antworteten ebenfalls mit Maschinengewehrfeuer. Der esländische Gesandte in Moskau hat wegen dieser Verletzung des Grenzrechtes durch Sowjetflieger scharfsten Protest eingelegt.

Botschafter Dr. Soli gestorben.

Berlin, 8. Februar.

In Berlin ist der ehemalige Botschafter in Tokio Wilhelm Soli, der erste deutsche Gouverneur von Samoa, Ehren doktor der Universitäten Heidelberg und Göttingen, im Alter von 73 Jahren gestorben. Wie beliebt Soli in Japan war, dessen bester Kenner unter den Deutschen er gewesen ist, bewies der Umstand, daß die japanische Regierung ihn auch nach Erreichung seiner Altersgrenze in Tokio sehen wollte, damit er als Doyen des diplomatischen Korps an der Krönungsfeier Kaiser Hirohitos teilnehmen konnte.

Deutschbewusste Beamte in Desterreich unbeliebt.

Wien, 8. Februar.

Bekanntlich wurde mit 1. Februar der bisherige Gouverneur der österreichischen Postsparkasse, Dr. Stöger, ein vollkommen unpolitischer, durchaus korrekter Beamter, der aber aus seiner deutschen Gesinnung nie Wohl gemacht hat, pensioniert, und zwar auf die Intrigen des Hofrates Schöth hin, der vor Jahresfrist als sein Stellvertreter ins

Amt gesetzt wurde. Wenn inzwischen Dr. Stöger die Sinecure als neuer Gouverneur erhält, so bleibt der faktische Herr über die Postsparkasse bei alledem doch der gerissene Hofrat Schöth. Deutschbewusste Beamte sind in Desterreich nach wie vor unbeliebt.

Starke Esser, die eine sitzende Lebensweise führen und daher meistens hartleibig sind, trinken das natürliche

„FRANZ-JOSEF“.

Bitterwasser in Tagesgaben von 1 Glas, in etwas angewärmtem Zustande. Das althergebrachte

„FRANZ-JOSEF“.

Wasser zeichnet sich durch sichere Wirksamkeit bei unangenehmem Gebrauch aus und ist überall erhältlich. Od. min. soc. pol. nar. z. J. S. br. 15—185 od 25. V. 1935.

Aus Roseggers Waldheimat...

Ipa. Aus Graz wird uns geschrieben: Der Landesführer der steirischen Heimwehren, der tschechisch-legitimistische Aristokrat Graf Kunata Kotulinski hat seine Funktionen zurückgelegt, ebenso seine Frau, welche die katholische Frauenorganisation führte. Die Systemstigen ziehen es vor, ein sinkendes Schiff zu verlassen. In ganz Steiermark fanden in den letzten Wochen aus den Reihen der Opposition zahlreiche Verhaftungen statt. Die Sicherheitsbehörden klagen über ein starkes, neues Aufleben der Opposition, die dauernd Zulauf erhält, weil sich unter den Verhafteten zahlreiche „regierungstreue“ Leute befinden. Es ereignen sich ununterbrochen Zusammenstöße zwischen Anhängern der Regierung und den in der Mehrheit vorhandenen Anhängern der Opposition. Mit Bajonetten allein läßt sich eben nicht regieren! Der steirische Landeshauptmann sucht einen Versorgungsposten. Dieser Scharfmacher des Regimes verdankt seinen Aufstieg ausschließlich Rinteln, der ihn zum Generalsekretär der christlichsozialen Partei ernannte, um schließlich mit dieser gleichen

Hilfe Generaldirektor der Styria-Danderei zu werden, die er in einer Weise verschuldet, daß man froh war, ihn los zu werden, als Dr. Dollfuß ihn zum Bundesleiter der Vaterländischen Front bestellte, weil er im Intrigenspiel gegen seinen Gönner Rinteln bedeutende Dienste geleistet hatte. Auf diesem Posten verlagte Stepan vollends. Als Landeshauptmann in der Waldheimat Roseggers hat er nun auch abgewirtschaftet. F. V.

Ein Henker, der nicht hängen kann

Alfred Maciejewski, der vor einem Jahre seine Anstellung als erster Henker Polens verlor, hat dieser Tage, gebrochenen Herzens und verzweifelt, vergeblich versucht, dadurch Selbstmord zu verüben, daß er sich in einem Park von Warschau an einem Baume aufhängt. Es ist ihm nicht gelungen. Er hat damit zum zweiten Male bewiesen, daß er seinen Beruf nicht versteht.

Vorübergehende fanden Maciejewski an einem Baum hängend, aber der Knoten des Strickes war falsch geschlungen und der ehemalige Henker Polens hatte keine ernstliche Verletzung oder Störung seines Gesundheitszustandes bei diesem Hängeversuch davongetragen. Er erklärte später auf der Polizei, daß er von seiner Geliebten zum Narren gehalten würde, die ihm erklärt habe, sie lehne es ab, mit einem Totschläger, und nun gar mit einem stellungslosen, zusammenzuleben. Im übrigen machte er die Bemerkung, seine mangelnde Uebung im Knotenknüpfen sei schuld daran, daß diesmal sein Selbstmordversuch mißlungen sei, aber er hoffe, daß es beim nächsten Male besser gehen werde.

Maciejewski's letztes Auftreten als polnischer Henker fand vor ungefähr einem Jahre in Krakau statt. Damals glitt der Strick über das Haupt des Mörders, und der hatte nichts Eiligeres zu tun, als Maciejewski einen heftigen Tritt in den Unterleib zu versetzen. Der gesundheitliche Schaden, den der Henker dadurch erlitt, veranlaßte ihn, gegen den polnischen Staat eine Forderung in Höhe von 60.000 Kloty für „bei der Verunsicherung erlittenen Körperverletzung“ zu erheben. Der Gerichtshof wies ihn aber mit seiner Klage ab, und der Staat verzichtete auf seine weiteren Dienste als Scharfrichter.

Wertpapiere in der Grenzschleife

In Ungarn ist man dieser Tage einer gerissenen Effektschieberbande auf die Spur gekommen. Die Schieberungen von Wertpapieren, die sich gerade in letzter Zeit häuften, dürften auf einen festgesetzten Termin für die Restrukturierung ungarischer Wertpapiere zurückzuführen sein. Zahlreiche Schieber haben daraufhin ihre im Ausland ruhenden Effekten schnellsten nach Ungarn kommen lassen, um sie bei den Banken, mit dem notwendigen Stempel versehen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit gelang es den ungarischen Grenzwachtern, eine ganze Reihe von Effektschiebern dingfest zu machen. Besonders Aufsehen erregte dieser Tage bei den Zollbeamten auf der Grenzstation Hegyeshalom eine elegant gekleidete Dame, die eine auffallende Nervosität auf den Tag legte. Die Beamten durchsuchten ihren Koffer und ihr Reisegepäck, fanden aber durchaus nichts Verdächtigendes. Schließlich lag nur noch das Reiseplaid im Gepäck, in das eine schwere seidene Steppdecke eingeschlagen war. Als man diese Steppdecke näher untersuchte, ergab sich, daß in die Watte eine ganze Reihe von Obligationen eingeklebt waren, die auf diese praktische Weise über die Grenze geschmuggelt werden sollten. Die hereingeführte Dame war die Schwester eines bekannten Wiener Bankiers und hatte es übernommen, die Wertpapiere an eine bestimmte Adresse in Ungarn abzuliefern.

Man muß sich eigentlich wundern, daß überhaupt immer wieder Versuche zu derartigen Schmuggelgeleiten unternommen werden. Die Grenzwachden aller Länder sind heute so wachsam, die Beamten so unglaublich findig, daß aller derartigen Schmuggelversuche so gut wie völlig aussichtslos erscheinen.

Aus dem Inland

i. Kennlichmachung der Kerkzantons in Zagreb. Am Zagreber Verkehrspolizist fand dieser Tage eine Konferenz statt, an der sich auch Vertreter der Kerkzantons und der Stadtgemeinde beteiligten. Es handelte sich um die Kennlichmachung von Kerkzantons, denen auf diese Weise das ungehinderte Fahren gegen die üblichen Ver-

anstelle des erkrankten Obmannes J u g führte. Anwesend waren u. a. auch der neue Obmann der Ortsgruppe Maribor der „Jadranstraža“ Direktor Dr. B r e d e r. Dem ausführlichen Bericht des Schriftführers K o j m a n i s t zu entnehmen, daß die Sektion auch im vergangenen Jahr eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Bei der Neuwahl wurde die bisherige Leitung wiedergewählt.

m. Das Konzert des Dresdner Streichquartetts findet nicht statt! Die Abhaltung des Kammermusikabends wurde behördlicherseits nicht bewilligt. Für die bereits gelieferten Karten wird bei der H. H. Höfer der Betrag retourniert.

m. Männergesangsverein. Dienstag, den 11. Februar Männerchor-Probe. Vollständiges Erscheinen erbeten!

m. Schülerakademie. Im Rahmen der Strohmayer-Freier veranstaltete die Jugendorganisation der „Jadranstraža“, die bekanntlich alle Schulen umfaßt, gestern nachmittags im Unionsaal eine überaus gelungene Akademie, an der Schüler der beiden Gymnasien, der Lehrerbildungsanstalt, der Handelsakademie, der Knabenbürgerschule u. der Mädchenbürgerschule der Schulschwester sowie die Schülertruppe der hiesigen Technischen Unteroffizierschule mitwirkten. Das Programm enthielt Deklamationen, Musikaufführungen, Chor- und Solovorträge sowie die Aufführung eines symbolischen Bildes. Die Festrede hielt der Schüler des hiesigen Gymnasiums Stanko K o c i p e r. Die Veranstaltung war sehr gut besucht.

m. Töchter Abschied von der Leiter. In Agorje Hohe stürzte die 35jährige Besitzerin Barbara B i j o d n i k von der Leiter 5 Meter tief ab und zog sich dabei einen Bruch der Wirbelsäule zu. Sie wurde ins Krankenhaus überführt, doch erlag sie bald darauf der schweren Verletzung.

m. In Muta ist nach langem schweren Leiden der dortige Kaufmann Herr Josef B r i n n e r im Alter von 67 Jahren gestorben. Der Verstorbene war eine bekannte Persönlichkeit des oberen Drautales. Friede seiner Asche!

m. Verrostetes Gewehr in der Hand explodiert. Der 25jährige Janjo D a m i s aus Sv. Barbara hantierte mit einem alten verrosteten Gewehr, das er irgendwo aus dem Dachboden ausfindig gemacht hatte. Es kam zu einer Explosion, wobei dem Burschen die linke Hand völlig zerfleischt wurde.

m. Vom Untermieter niedergeköchen. Im Hause des Arbeiters J. P. in Pobrežje kam es in der vergangenen Nacht zu einem blutigen Zusammenstoß. In der Wohnung des P. erschien um Mitternacht der Untermieter A. und forderte die Rückgabe von einigen Gegenständen, die er seinerzeit der Hausstochter geschenkt hatte. Es kam zu einem erregten Wortwechsel, der bald in eine Balgerei ausartete. P. trug hierbei drei gefährliche Stichverletzungen am Hinterkopf sowie am rechten Ober- und linken Unterarm davon.

m. Kranzabgabe. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Habeller spendete der Dentist Herr B o i f 100 Dinar für die Ortsamen von Ruše. Persönlichen Dank! (Der Betrag möge in der Redaktion des Blattes behoben werden).

m. Wetterbericht vom 10. Febr. 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 21, Barometerstand 736, Temperatur — 1,5, Windrichtung NE, Bewölkung ganz, Niederschlag Schnee.

* Die Mariborcer Gewerbetreibenden laden ihre Kollegen und Freunde des Gewerbestandes zu ihrem Samstag, den 15. d. um 20 Uhr im Saale der Jadružna gospodarska banka (Mekandrova cesta 6) stattfindenden geselligen Abend mit Tanz ein. Der Reingewinn ist für die Gründung eines Gewerbeheimes in Maribor bestimmt.

b. Hochzeitsreise — aber wie! Von Erling Lamb. Verlag Brockhaus, Leipzig. Die dritte Auflage dieses herrlichen Buches ist soeben erschienen. Lamb schildert seine Hochzeitsreise, die von Norwegen nach Sydnay geht. In einem kleinen Votienlutter durchquert das junge Paar die Nordsee, den Atlantik, den Panamakanal und die Südpazifik. Vier Jahre dauert die abenteuerliche Seefahrt und als die „Ledy“ im schweren Sturm vor den Klippen Neuseeland Schiffbruch erleidet, sind ein Schiffsjunge und eine Tochter Tot geboren, die in dem Schiffshund einen ebenso komischen wie treuen Spielgefährten haben. Die manchmal vergnüglichen, manchmal Gefährlichen Erlebnisse sind hervorragend geschildert.

Die Burg soll Museum werden

Begrüßenswerte Aktion des Mariborcer Museumvereines / Neuerwerbung des vergangenen Jahres

Der Mariborcer Museumverein, der sich rühmen kann, eine stattliche und bedeutende kulturhistorische Sammlung zu besitzen, ist schon seit Jahren bemüht, neue Räumlichkeiten für das Museum zu erhalten. Das Gebäude, in dem gegenwärtig die Sammlungen unseres Museums untergebracht sind, entspricht schon lange nicht mehr den Anforderungen und ähnelt eher einem Musealmagazin als einem Museum. Mit dem Ankauf der Burg seitens der Mariborcer Stadtgemeinde ist die Verlegung des Museums in die historische Stadtburg neuerdings in den Vordergrund getreten. Der Verein hat nun alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Überlassung dieser Räume durchzusetzen. Mit der Verwirklichung dieses Projektes würde Maribor eine neue kulturhistorische Sehenswürdigkeit bekommen, die sich auch bald auf unseren Fremdenverkehr fördernd auswirken würde.

In der gestern stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Museumvereines wurde dieser Plan neuerdings zur Diskussion gestellt, wobei einstimmig beschlossen wurde, an alle Faktoren heranzutreten, um ehebaldest eine günstige Entscheidung in dieser Frage herbeizuführen. Den Vorsitz der Tagung führte der verdiente Präses Prälat Dr. K o v a c i k. In einem tiefgründigen Referat erstattete der unermüdet tätige Archivar Prof. Dr. B a s den Jahresbericht. Wie man diesem entnehmen kann, wurde auch im abgelaufenen Jahre die Sammlung unseres Museums um wertvolle Stücke bereichert. In die archäologische Sammlung wurden Inschrifttafeln und ein Sarcophag geweihter Altar aus Smartno am Pichern sowie römische Säulenbasen und Schwelmen aus Smartje bei Jeske beigeschlossen. In Maribor sowie in Sv. Miklavž bei Drmož gab

es neolithische Funde, während in Ruše Hallstätter Bauten sowie gotische Säulenbasen auf dem dortigen Kalvarienberg entdeckt wurden. Ferner wurde in Sv. Jakob ein römisches Grabmal und in Jala eine Miträasplatte ausgegraben. Auch die numismatische sowie die Kunstsammlung wurde um einige Neuerwerbungen bereichert. Der kulturhistorischen Sammlung wurden Einrichtungsgegenstände aus dem Markt Lemberg angeschlossen. In die ethnographische Abteilung wurden einige Trüben aus dem Meža-Tal aufgenommen. Vermehrt wurden ferner die zoologischen, mineralogischen und paläontologischen Sammlungen. Schließlich wurde eine General-Meister-Sammlung eingerichtet.

Das Museum besuchten im vergangenen Jahre gegen 4000 Personen, darunter 200 in- und ausländische Wissenschaftler.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Zusammenarbeit des Vereines mit der Stadtgemeinde betreffs Erhaltung der lokalen Baudenkmäler.

Ueber die Vereinsbibliothek, die der Studienbibliothek angegliedert wurde, berichtete Direktor S i a e r.

Nach den Berichten der Rechnungsprüfer Prof. Dr. D o l a r und Direktor B r a b i wurde dem Vorstand das Absolutorium erteilt.

Bei den Mächtigkeiten ergriffen Domdechant Dr. S u l a l a und Vizepräsident B o g a n i k als Vertreter der Stadtgemeinde das Wort um dem Verein die größtmögliche Unterstützung zuzusichern. Zum Schluss wurde Konservator Dr. S t e l e zum Ehrenmitglied gewählt, worauf Prälat Dr. K o v a c i k die Versammlung, die in den Räumen der Studienbibliothek stattfand, schloß.

Aus Celie

c. Stadtratsitzung. Die nächste ordentliche Sitzung des Stadtrates findet Freitag, den 14. Februar statt. Beginn um 19 Uhr. In der Tagesordnung ist der Haushaltsplan.

c. Die Jahresversammlung der hiesigen Feuerwehr findet Sonntag, den 16. Febr. vormittags im Hotel „Union“ statt.

c. Beerdigung. Zum Leichenbegängnis der Frau Janj Stermeckl am Freitag nachmittag im hiesigen Stadtfriedhof sei noch mitgeteilt, daß auch der Gesangsverein „Dika“ sich zum letzten Abschied eingefunden hatte. Nach den Einsegnungsworten des Geistlichen am offenen Grabe nahm für die Angehörigen Herr Kaufmann Stermeckl Herr Krelich Abschied von der Entschlafenen. Für den jugoslawischen Frauenbund nahm Frau J u p a n i k das Wort, um der trefflichen Vizeobmannin zu danken, die sich in vielen Herzen einen Platz zu sichern gewußt hatte.

c. Kirchlich-religiöser Vortrag. Die Reihe der kirchlich-religiösen Vorträge im Saal des Evangelischen Pfarrhauses wird Donnerstag, den 13. Febr. fortgesetzt, indem auf die heute oft erörterte Frage „Kann ein Deutscher Christ sein?“ Antwort gegeben wird mit einer Darstellung von „Bismarcks Glaube“ Beginn des Vortrags um 20 Uhr.

c. Schallfahrt ahoi! Ihr Berichterstatter hat Herr Professor Lustig, dem Führer der Forschungsreise „Schallfahrt ahoi!“ einen Besuch abgestattet, um sich über die Absichten dieser Reise unseres Männergesangsvereines in Celje zu erkundigen. Professor Lustig, ein kleiner, sehr sympathischer Gelehrter, ehemaliges Mitglied der „Lustigen Vier“ in Celje, erklärte Ihrem Berichterstatter, daß ihn nicht so sehr die Sehnsucht nach der Fremde, nach dem neuen Glanz, die Sehnsucht nach dem Bild in die Welt diese Fahrt veranlassen ließ, sondern vielmehr sein Forscherdrang nach dem Ursprünglichen in Musik, Gesang und Tanz. „Sie werden vor allem sehen“, meint Professor Lustig, „daß fast alle Naturvölker, die wir auf unserer Reise besuchen werden, viel intensiver für Rhythmus als für Melodie empfänglich sind. Ueberhaupt ist der primitive Tanz der unmittelbarste, vollkommenste und wirkungsmächtigste Ausdruck der primitiven, ästhetischen Gefühle.“ Professor Lustig will also die Völker in ihrem ursprünglichen Sein mög-

lichst unbemerkt b e l a u s h e n, und wir, die wir mitreisen, werden ihm gerne folgen. Schallfahrt ahoi!

c. Vom Stadttheater. Wie wir erfahren, werden von nun ab monatlich zwei oder — wenn's möglich ist — auch drei Gastspiele des Juhlsanaer Nationaltheaters in Celje stattfinden.

Frauen erobern den Winterport

Sti- und Eislauf rufen alle.

Von Erka B e r g e r.

Während in Garmisch-Partenkirchen die Olympischen Winterspiele ausgetragen werden, blüht ein großer Teil unserer Frauen sehr sachverständig nach der Stätte der Wettkämpfe und verfolgt mit größtem Interesse die Entwicklung der Winterspiele. Denn die meisten von ihnen stehen dem Winterport längst nicht mehr fremd gegenüber. Zu viele haben in den letzten Jahren gelernt, welche Glüd es bedeutet, die „Bretteln“ unter die Füße schnallen und durch die winterliche Welt gleiten zu dürfen. Längst haben wir die Zeiten überwunden, da dieser herrliche Weiße Sport den Frauen noch verschlossen war.

Dit erscheint uns der gewaltige Wandel, den die Frau gerade auf dem Gebiete des Winterports durchgemacht hat, kaum fassbar. Brauchen wir noch nur rund zwanzig Jahre zurückzudenken, als noch der Skiläufer für die Frau etwas durchaus Neues darstellte. Und weitere zehn oder zwanzig Jahre zurück kannte man nichts anderes, als daß die Frau, die im Winter in die Berge fuhr, sich bezüglich des „Sports“ auf den Eislauf, darüber hinaus aber höchstens auf Spaziergänge oder Schlittenfahrten beschränkte. Der Eislauf freilich hat sich von jeher des größten Zupruches auch der Frauenwelt erfreut, den Skisport aber hat erst unsere junge, sportfreudige Frauengeneration erobert. Wer heute zum Winterport in die Berge fährt, dem bietet sich freilich ein anderes Bild als noch vor wenigen Jahrzehnten. — Ueberall auf den Höhen der Berge, in den Bänden und Hütten begegnet man stilaufenden Frauen. Fast scheint es uns, daß der Name „Stilaferl“ auf diese kräftigen, sonnen- und luftgebräunten jungen Frauen — u. Mädchengestalten kaum paßt. Er ist zu niedrig, und man sollte ihn ruhig auf die wenigen beschränken, die den Skiläufer lediglich des hübschen Sportanzuges wegen in nächster Nähe der großen mondänen Wintersportplät-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, 10. Februar: Geschlossen.

Dienstag, 11. Februar um 20 Uhr: „Traut Ihrer Exzellenz“. Ab. C.

Mittwoch, 12. Febr.: Geschlossen.

Donnerstag, 13. Febr. um 20 Uhr: „Räuferei des Königs von Dinah“. Ab. A.

Ion-Kino

Union-Tonkino. Die Premiere des bezaubernden Wiener Lustspielschlagers „Endstation“ mit Paul Hörbiger, Maria Andergast und Hans Moser. Ein ungemein humorvolles Volksstück, das den großen Erfolg, den es überall wo es aufgeführt wurde, errungen hat, unzweifelhaft verdient. Der Schauplatz der fröhlichen Handlung ist Wien. Der Dialog ist witzig, lebendig und vollständig. Den Darstellern verdankt vor allem der Film seine Wirklichkeitsnähe: Paul Hörbiger, als der nette, gutmütige, pflichttreue, aber auch lächerliche Schaffner, Maria Andergast, die sich als eine Darstellerin von Format entpuppt, und Hans Moser, der in diesem Film als Charakterkomiker die Höhen d. Menschen gestaltung erklimmt. Seine Leistung läßt sich kaum überbieten. Ein Film, der beglückt und begeistert!

Burg-Tonkino. Die Erstaufführung des glanzvollen Ufa-Filmes „Schwarze Rosen“ mit dem charmanten Filmpaar Lilian Harvey und Billy Fritzsch sowie mit Billy Bergel in den Hauptrollen.

ze ausüben und jede sportliche Leistung dabei sorgsam vermeiden. Die anderen aber, denen gerade diese Leistung alles ist, die in fröhlicher Kameradschaft an der Seite des Mannes die weißen Berge bezwingen, sind die besten Vertreterinnen der winterporttreibenden Frauen.

Längst hat sich bei den Liebhabern des weißen Sports eine schöne freie Sportkameradschaft zwischen Mann und Frau herausgebildet, und der sporttreibende Mann hat erkannt, daß seine junge Sportkameradin auch in mancher gefährlichsten Minute „ihren Mann stand“ und sportliches Können sie manche beachtliche Leistung vollbringen ließ. Unter den berufstätigen Frauen gibt es heute schon eine beträchtliche Anzahl, die ihren alljährlichen Urlaub in den Winter verlegen und ihn benutzen, um in Schnee und Sonne neue Kräfte zu suchen. Nicht umsonst sagt man, daß zwei Wochen Winterport vier Wochen Sommerurlaub ersetzen. Die braun-gebräunten Gesichter und blühenden Augen aller der Frauen, denen man oben in den Bergen begegnet, beweisen das.

Irrenanstalt mit Schönheitssalon.

Einem geradezu dringenden Bedürfnis ist in einer amerikanischen Heilanstalt für geistesgestörte Frauen abgeholfen worden. Diese Anstalt befindet sich in Kaufsee in den Vereinigten Staaten und zeichnet sich heute von allen anderen Anstalten dieser Art in der ganzen Welt dadurch aus, daß sie einen Schönheitssalon für die Insassen der Anstalt besitzt. In diesem kosmetischen Salon findet man sämtliche kosmetischen Errungenschaften der Neuzeit. Dauermessen, Gesichtsmassage und alle anderen bekannten Schönheitskuren werden hier vorgenommen. Der Plan stammt übrigens von dem leitenden Anstaltsarzt Dr. Smith, der die Ansicht vertritt, dieser Schönheitssalon müßte wesentlich zur Besserung und Heilung der Kranken beitragen. Wenn eine Frau in den Spiegel sieht, behauptet der Amerikaner, und wenn sie darin beobachtet, daß sie ein wenig hübscher geworden ist, so schwindet ihr Trübsinn unter Garantie. Ob diese neue Heilmethode von Erfolg gekrönt ist und sich der Schönheitssalon im Irrenhause bewährt, muß freilich noch abgewartet werden.

Apothekennachdienst

M o n t a g: Mohrenapotheke (Mag. Mavet) und Magdalenenapotheke (Mag. Ervost).

D i e n s t a g: Stadapotheke (Mag. Minarik) und Mariasilapotheke (Mag. Rönig).

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemesserte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Bodenprodukte.

131 Wien: Vertreter für Gemüsekonserven. — 132 Mos (Gard, Frankreich): Maisstroh. — 134 Helsingfors: Rettich. — 135 Wien: Bohnen. — 136 Prag: Rettich.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

126 Amsterdam: Vertretung für Bauschnitt- und Weichrindholz. — 126 Woluwe-St. Pierre (Belgien): Partettholz. — 127 Salo-

nit: Rußrindholz für Furnierherstellung. — 128 Berlin: Eiche und Stroh. — 129 Lüttich: Rußholz, 60 mm stark. — 130 Oporto (Portugal): Feinholz aller Art.

Erzeugnisse des Obstbaues.

138 Wien: Vertretung für Konserven aller Art. — 139 Helsingfors: Dörrweizen. — 140 Dönnin: Äpfel. — 141 Berlin: Himbeer und Weichschokolade.

Vieh- und Geflügelzucht.

142 Wien: Vertretung für Fleischkonserven. — 143 Lons-le-Saunier (Frankreich): Käse in Stücken von mindestens 65 kg und einem Fettgehalt von wenigstens 45%. — 144 Wien: Hühner aller Art. — 145 Istanbul: gefüllte und getrocknete Rinds- und Kalbshäute.

Erzeugnisse des Bergbaues.

147 Brüssel: Eine Gruppe von belgischen Ingenieuren interessiert sich für die Ausbeutung von jugoslawischen Erzlagern; Anträge mit entsprechenden Unterlagen (genaue Terrainverhältnisse, Analysen usw.) sind dem Exportförderungs-Institut einzusenden. — 148 Istanbul: Zink in Platten und Stäben. — 149 Claremont (USA): Bauxit.

Industrieartikel.

150 Reichenberg: Reichensteile. — 151 Istanbul: Drahtgeflecht, Stahl aller Art, Weißblech für Konservendosen und Petroleumlampen, Galanteriewaren aus Weißblech.

Verchiedenes.

Eine deutsche Firma wünscht nach Jugoslawien Jagdgewehre im Clearingverkehr gegen Bauxiteinfuhr zu liefern.

Die Getreidemärkte

In den Weltgetreidemärkten hat die letzte Zeit keine wesentlichen Veränderungen gebracht. Die Umsätze waren im allgemeinen nicht groß, die Preise blieben ziemlich unverändert.

In den Vereinigten Staaten verhielt sich der Handel abwartend mit Rücksicht auf die ungelöste agrarpolitische Lage. Zeitweise boten Nachrichten über Kälteschäden im Winterweizengebiet dem Markt einige Anregung. Die Weizeninfuhr nach den Vereinigten Staaten war im Halbjahr Juli-Dezember 1935 erheblich größer als in der Vergleichszeit des Vorjahres und belief sich auf 21 Millionen Bushel gegen 7,7 Millionen.

Der kanadische Weizenmarkt blieb bei ebenfalls mäßigen Umsätzen stetig. Die amtliche Schlußschätzung beziffert den Vorrat der Weizenerte 1935 auf 277,3 Mill. Bushel, sie entspricht damit fast genau der vorjährigen, dagegen lag die Ernteernte mit 394,3 Millionen Bushel gegen 321,1 erheblich höher.

In Argentinien ist die Weizenerte nahezu beendet, die Flächenenerträge sind in den einzelnen Gebieten sehr verschieden ausgefallen, doch soll die Qualität befriedigend sein. Mit dem Ankommen der Erntebewegung haben die Notierungen weiter leicht nachgegeben. Die Aussichten für die kommende Weizenerte werden als hervorragend bezeichnet.

Die europäischen Einfuhrmärkte bieten wenig Anregung; das laufende Geschäft hält sich in mäßigen Grenzen bei stetiger Preisgestaltung.

× **Mariborer Getreide- und Strohmarkt.** Auf den letzten Markt wurden 8 Wagen Getreide, 4 Wagen Grummet, 2 Wagen Stroh und 1 Wagen Luzerne zugeführt. Getreide wurde zu 55—65, Grummet zu 55, Stroh zu 30—35 und Luzerne zu 70 Dinar pro Meterkener gehandelt.

× **Die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien** werden demnächst über Wunsch der spanischen Regierung in Madrid beginnen. Die jugoslawische Delegation wird unter Führung des Sektionschefs Dr. Dobrinski stehen.

× **Der zweite diesjährige Pelzmarkt** in Ljubljana wird am 9. März abgehalten. Die für die Auktion bestimmten Felle sind recht-

zeitig an die Adresse „Divja toza, Ljubljana, Belesej“ zu senden.

× **Konjunktur in der österreichischen Eisen- und Stahlindustrie.** Die österreichische Eisen- und Stahlindustrie konnte im Jahre 1935 eine erhebliche Produktionssteigerung verzeichnen. Eisenerze wurden in diesem Jahre 773.000 Tonnen gefördert, gegenüber 468.000 Tonnen im Jahre 1934. Die Roh-eisenerzeugung ist ebenfalls bedeutend gestiegen, so daß im September bereits eine höhere Produktionsziffer verzeichnet werden konnte als die Gesamterzeugung des Jahres 1934 die 130.850 Tonnen betrug. Die Rohstahlerzeugung betrug im vergangenen Jahre annähernd 370.000 Tonnen, während sie im Jahre 1934 bloß 309.000 Tonnen betragen hatte. Da die Erzeugungssteigerung nicht auch von einer Preiserhöhung begleitet war, kann von einer ausgesprochenen Konjunktur gesprochen werden.

× **Preiserhöhungen auf den internationalen Eisenmärkten.** Bei den letzten internationalen Eisenverhandlungen in Köln wurden die Schiffsblechpreise um 4 Papierschilling pro Tonne erhöht. Bezüglich der Preise für Stab- und Formeisen wurde beschlossen, zunächst die Entscheidung über die belgischen Ausfuhrerzeugnisse abzuwarten. Die englischen Exporteure haben inzwischen die Ausfuhrpreise für Stabeisen, Träger und Winkelisen um 5 Schilling pro Tonne erhöht. Diese Preiserhöhung gilt nicht für die Dominions und Kolonien. Die schwedische Eisenwerksvereinigung erhöhte den Ausfuhrpreis für Rohstahl von 105 auf 106 Kronen pro Tonne. In Belgien wurden die Inlandsüberpreise für Martinqualität wie folgt erhöht: bei Blechen von 125 auf 150, und bei Stab- und Formeisen von 125 auf 140 Francs pro Tonne.

× **Bewilligungspflicht für Häuteausfuhr aus Österreich.** Die Ausfuhr von Rohhäuten und Fellen aus Österreich wird in diesen Tagen bewilligungspflichtig. Es soll eine Ausfuhrgebühr vorgegeben sein, die für Rinds-häute 7 und für Kalbshäute 9 Groschen je kg betragen wird.

× **Ein internationales Stahlabkommen.** Im Rahmen der zur Zeit in London stattfindenden internationalen Stahlverhandlungen, wurde zwischen dem internationalen Stahlkartell, dem englischen Stahl- und Eisenverband und dem südafrikanischen Stahlverband ein Abkommen geschlossen, das dem

letzteren, so weit er dazu imstande ist, die Deckung des südafrikanischen Bedarfes überläßt. Darüber hinaus soll die Einfuhr von den beiden anderen Kontrahenten gemeinsam geregelt werden. Das Abkommen, das hauptsächlich die Förderung des Stahlverbandes in Südafrika bezweckt, hat betragsmäßige Gültigkeit.

× **Polen ermäßigt den Zoll für Frischäpfel.** Gemäß einer Verordnung der polnischen Regierung unterliegen in der Zeit vom 16. Januar bis 31. Mai 1936 eingeführte Frischäpfel, lose und in Packungen von 15 bis 80 kg, dem ermäßigten Zoll von 35 Bloth je kg.

× **Zeichnung der italienischen Anleihe.** Das Sekretariat der Bank von Italien gibt bekannt, daß die Subskription auf die neue 5prozentige Anleihe in Mailand am dem 75. Tag der wirtschaftlichen Belagerung 6 Milliarden 315.000 Lire ergeben hat.

Radio-Programm

Dienstag, 11. Februar.

Ljubljana, 11 Uhr Schulfunk. 12 Schallplatten. 13 Nachr. 13.15 Aus Tonfilmen. (Schallplatten). 14 Börsenbericht. 18 Radiosender. 18.45 Vortrag Dr. Weber. 19 Nachrichten. 19.30 Nationale Stunde. 20 Opernübertragung aus Zagreb. — **Belgrad,** 13.15 Cellokonzert. 18 Jazz. 19.50 Violinkonzert. 20.30 Volkslieder. 21.30 Funkkonzert. — **Wien,** 7.25 Schallplatten. 11.30 Italiensch. 12 Funkkonzert. 15.20 Kinderstunde. 18.05 Berühmte Sänger. 17.20 Konzertstunde. 18.25 Französisch. 19.40 Aus Garmisch. 20 Falsch in Wien. — **Beromünster,** 16.30 Oper und Intermezzo. 20 „L'Orfeo“, Oper. — **Breslau,** 12. Kleines Funkkonzert. 15.30 Kinderfunk. 18 Funkkonzert. 20.10 Klaviermusik. — **Budapest,** 19.10 Kammermusik. 20 Übertragung aus dem Theater. — **Bukarest,** 19.40 Berühmte Sänger. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Deutschlandsender,** 16 Unterhaltungskonzert. 20.10 Tanzmusik. — **Droitwich,** 19.15 Tanzmusik. 19.20 Kammermusik. 21 Bunter Abend. — **Hamburg,** 19.30 der Instrumente. 20.10 Hörspiel. — **Leipzig,** 17.30 Musik. 20.10 Bunte Leipziger Dienstag-Zeitung. — **London,** 19.30 Lieder aus alter Zeit. 21.55 Orchesterkonzert. — **Mailand,** 19. Unterhaltungskonzert. 20.35 Oper. — **München,** 18.50 Mit der Geige, mit dem Bogen. 21 Wir suchen die besten unbekannten Tanzkapellen. — **Paris,** 19 Sinf. Musik. 21.30 Oper. — **Prag,** 19. Deutsche Sendung. 20.10 Lustspiel. 20.50 Funkkonzert. — **Rom,** 17.15 Tanzmusik. 20.35 Sinfoniekonzert. — **Suttgart,** 20.10 Lieder- und Kammermusikabend. — **Toulon,** 19.15 Chansons. 20.45 Heitere Szenen. — **Warschau,** 18 Wettbewerb der Tenöre. 20 Sinfoniekonzert.

Aus aller Welt

Radio verursacht Grippe

Die Störung des elektrischen Gleichgewichts in der Atmosphäre durch den Rundfunk ist nach Ansicht des französischen Gelehrten Professor D'Arsonval schuld an dem außergewöhnlich milden und unwinterlichen Wetter, das im nördlichen Europa zur Zeit herrscht. Niemand weiß mit Gewißheit zu sagen, woher diese besondere Wetterlage in einem bestimmten Gebiet der Erde kommt. Aber Prof. d'Arsonval vermutet, daß sie letztendes ihre Ursache in den ertönen Wellen hat, die seit der starken Ausbreitung des Rundfunks die Atmosphäre erfüllen und beständige Veränderungen in der Ionenkonzentration hervorrufen.

Prof. d'Arsonval will aber auch erkennen, daß die allgemeine Grippeepidemie, die in milden Wintern weit häufiger auftritt als in strengen, ihre Ursachen nicht unmittelbar im Wetter, sondern in jenen beständigen atmosphärischen Verschiebungen hat, deren Wirkung das milde Wetter ist, nämlich in dem unbeständigen elektrischen Gleichgewicht der oberen Luftschichten. Diese Unbeständigkeit — so sagt er — verursacht bei Frauen, bei stark nervösen Leuten und selbst bei Tieren eine Art von Aufregung

und Gemütsdepression, die etwa vergleichbar ist den Empfindungen, die sich ereignisgemäß in der Regel beim Herannahen eines Gewitters einstellen. Es ist freilich noch nicht möglich gewesen, eine sichere kausale Beziehung zwischen den Gleichgewichtsverschiebungen und Krankheiten jeder Art, einschließlich der Grippe, unter denen die Menschen gerade jetzt so stark leiden, festzustellen. Aber es kann durchaus sein, daß sie alle aus einer Ursache hervorgehen.

Hat Italien doch genug Del?

Alkohol und Rohle als Benzinersatz.

In Genf nimmt man an, daß die Forderung nach Sanktionen gegen Italien in Völkerbundkreisen wesentlich an Boden verloren hat, seitdem die Sachverständigen, die zurzeit über die Sanktionsfrage beraten, Italiens derzeitige Delvorräte als so hoch geschätzt haben, daß sie ausreichen, bei Zugrundelegung des jetzigen Bedarfes die Versorgung für die nächsten sechs Monate zu decken. Diese Ansicht wurde noch unterstützt durch die Ausführungen des französischen Sachverständigen, der der Meinung Ausdruck gab, Italien könne in recht weitem Umfang für Benzin Ersatz durch die Verwendung von Alkohol und Rohle schaffen. Von Seiten des britischen Vertreters wurde allerdings die Bedeutung dieser Ersatzstoffe erheblich geringer eingeschätzt.

Der Sachverständigen-Ausschuß brachte die Vereinigten Staaten und andere dem Völkerbunde angehörende Länder dadurch wieder in Verbindung mit dem Sanktionsproblem, daß er die Frage der Deltransportschiffe in die Erörterung hineinzog. Die eigene Tankerschiff-Flotte Italiens wird nach übereinstimmender Ansicht als nicht ausreichend für den durch die Kriegsführung gesteigerten Bedarf angesehen, und Italien wird also auf die Tankerschiffe anderer Länder zurückgreifen müssen, wenn es weiter Del einführen will. Dieser Frage kommt umso mehr Bedeutung zu, als nach Nachrichten aus Washington Anzeichen dafür bestehen, daß das neue umfassende Neutralitätsgesetz möglicherweise um ein Jahr zurückgestellt werden wird, so daß man bis dahin bloß mit den bisherigen beschränkten Neutralitätsmaßnahmen rechnen kann. Sie schließen lediglich Waffen und Munition von der Ausfuhr an kriegsführende Staaten aus.

Die genauen Zahlen über die italienischen Delvorräte, die in Genf vorgebracht wurden, sind folgende: Die Lagerbestände an Erdöl in Italien werden auf 500.000 bis 700.000 Tonnen geschätzt. Der normale Friedensverbrauch Italiens beträgt etwa 1 Million Tonnen im Jahre. Die Armee in Ostafrika verbraucht schätzungsweise allmonatlich 20 bis 25.000 Tonnen. Alles das sind natürlich über schlagliche Berechnungen.

In den italienischen Kreisen Genfs verfolgt man die Beratungen des Sachverständigen-Ausschusses mit äußerster Aufmerksamkeit, und man gibt in ihnen der Ansicht Ausdruck, daß Italien wahrscheinlich bei der Verhängung der Delsperr den Völkerbund verlassen würde, da es in ihr eine feindliche Handlung erblicke, obwohl die vorhandenen Delvorräte ausreichend seien, um den Krieg fortzusetzen.

Luftschiff als Lebensretter.

Die sibirische Kälte, die in einigen Teilen Amerikas hereingebrochen ist, hat bekanntlich besonders die Bewohner zweier Inseln in der Chelapeate-Bai in größte Bedrängnis gebracht. Die Insel, vor allem die Insel Tangiers, die etwa 90 Meilen von Washington entfernt liegt und in gewöhnlichen Zeiten sich eines ausgesprochenen südlichen Klimas erfreut, ist schon viele Tage lang durch starke Eisbildungen gänzlich von jedem Verkehr abgeschnitten. Da sich alle Versuche, mit Eisbrechern eine Fahrrinne, die die beiden Eisblöcke zu schlagen, als vergeblich erwiesen, und andererseits eine ernste Lebensmittelknappheit sowie starker Mangel an Medikamenten auf der Insel eingetreten ist, hat jetzt ein Luftschiff der Goodyear-Zeppelin-Werke den etwa 1500 Inselbewohnern Lebensmittel und Medikamente überbracht. In großen Ballen wurden sowohl Lebensmittel wie Medikamente über den Inseln abgeworfen. Man beabsichtigt, in gleicher Weise auch die Bewohner der etwas weiter nördlich von der Nordküste Amerikas liegenden Nantuxetinsel Martha Vinhard aus ihrer drückenden Lage zu befreien, da auch hier die Lebensmittelknappheit stark zunimmt.

Aus der Sportwelt

Olympische Kampftage

2 Goldmedaillen an Deutschland / Christl Cranz und Pfnür (beide Deutschland) Sieger in der alpinen Kombination / Im Gesamtplacement Bračel an 15., Cop an 25. und Znidar an 33. Stelle

In Garmisch-Partenkirchen wurde am Samstag der erste olympische Sieg gefeiert. Die Heldin des Tages war die Deutsche Christl Cranz, die sich in überlegener Weise den Sieg im Damenslalom und damit auch in der alpinen Kombination holte und die erste Goldmedaille der Olympischen Winterspiele 1936 errang. Für das Slalom herrschte ein umso größeres Interesse als die Norwegerin Rieken mit ihrem Sieg in der Abfahrt die Aussichten der deutschen Vertreterinnen stark vermindert hatte. Aber gerade im Slalom erwiesen sich Christl Cranz sowie die übrigen deutschen Bäuerinnen glatt überlegen. Erste wurde Christl Cranz, die mit 70.1 die beste Zeit des Tages aufstellte. Zweite wurde die Schweizerin Grajegger und Dritte die Schweizerin Steuri. Im Gesamtplacement gestaltete sich das Endergebnis der Damenwettlämpfe folgendermaßen:

1. Christl Cranz (Deutschland) 97.06 Punkte
2. Käthe Grajegger (Deutschland) 95.26 Punkte
3. Vaila Schou-Nielsen (Norwegen)
4. Erna Steuri (Schweiz) 92.36 Punkte
5. Hady Pfeifer (Deutschland) 91.85 Punkte
6. Lisa Rejz (Deutschland) 88.74 Punkte
7. Johanne Dybwad (Norwegen) 85.97 Punkte
8. Jeanette Rejz (England) 83.97 Punkte
9. Evelyn Pinching (England) 82.19 Punkte
10. Marcelle Nühler (Schweiz) 78.87 Punkte

Der gestrige Kampftag brachte die Entscheidung in den Herrenkämpfen in der alpinen Kombination. Die Trasse, die auf dem Gubiberg ausgeteilt wurde, betrug bei einem Höhenunterschied von 300 Meter etwa 600 Meter. Zunächst durchfuhr die Strecke die Damenmeisterin Christl Cranz, die unter nichtendwollendem Beifall das Ziel erreichte. Ihr folgte der Trainer der deutschen Damenequipe Anton Seelos, der ebenfalls herrlichst affamiert wurde. Gleich darauf eröffnete Birger Ruud, der Sieger in der Abfahrt, die Kämpfe. Der Norweger forcierte allzu sehr das Tempo und mußte zweimal zu Boden. Seine Zeit war 1:25.9. Ihm folgte der Deutsche Pfnür, dessen frappante Sicherheit alsbald auftrat. Zunächst lief er sehr vorsichtig, gegen Schluß steigerte er aber immer mehr das Tempo. Seine Zeit 1:12.1 war auch die beste des Tages. Guzzi Pantjner benötigte 1:16, der Franzose Allais 1:20.4, der Deutsche Wörndle 1:22.9, der Bruder der Olympiasiegerin Audi Cranz 1:20.9 usw. Im zweiten Lauf fuhr Birger Ruud mehr auf Sicherheit und brachte seine Leistung auf 1:17.1 herab. In den Mittelpunkt des Interesses rückte dann der Deutsche Pfnür, der wiederum in verblüffender Manier die Strecke passierte. Von einem Beifallssturm umhüllt langte Pfnür am Ziel ein und obwohl das Resultat noch nicht bekannt war, mußte doch jeder, daß er die zweite Goldmedaille für Deutschland gewonnen hatte. Seine Zeit von 1:14.1 blieb auch diesmal unerreicht. Guzzi Pantjner errang mit 1:15.6 die silberne Medaille, während die bronzene an den elegant fahrenden Franzosen Allais, der 1:16.9 benötigte, fiel. Von den jugoslawischen Wettbewerbern war wiederum Bračel der beste. Bračel kam zwar im ersten Gang zu Sturz, doch verbesserte er im zweiten Lauf wiederum sein Resultat. Auch Cop stürzte, desgleichen Znidar. Bračel landete in 1:34.4 und 1:32.6 an 17., Cop in 1:38.5 und 1:37.4 an 22. und Znidar in 1:50.7 und 1:58.1 an 31. Stelle.

Das Gesamtplacement der Herrenkombination in der Abfahrt und im Slalom lautet:

1. Pfnür (Deutschland) 99.25 Punkte
2. Guzzi Pantjner (Deutschland) 96.25
3. Emile Allais (Frankreich) 94.69
4. Birger Ruud (Norwegen) 93.88
5. Wörndle (Deutschland) 91.16
6. Rudolf Cranz (Deutschland) 91.03
7. Giacinto Sertorelli (Italien) 90.39
8. Alf Konningen (Norwegen) 90.06
9. Per Fossum (Norwegen) 88.12
10. Richard Durrance (USA) 87.74

In dieser Wertliste der Skiläufer steht als erster Jugoslawe Christl Bračel an 15. Stelle mit 81.54 Punkten. 75.88 Punkte und den 25. Platz erzielte Frank Cop. Znidar behauptete sich mit 61.84 Punkten an 33. Stelle. Im Länderlassement landete Jugoslawien unter den Vertretern von 12 Nationen an 7. Stelle vor der Tschechoslowakei, Rumänien, Polen, Bulgarien, Ungarn u. a.

„Železničar“ besiegt „Štirija“

Ein überlegener 4:1-Sieg des Mariborer Teams auf Gubijanaer Boden / Der SK Maribor versagt in Celje

Den Eisenbahner ist gestern in Gubijana ein famoser Sieg gelungen: „Štirija“, der Meister Sloweniens, mußte mit 4:1 geschlagen, die Überlegenheit des Mariborer Fußballteams anerkennen! Die Eisenbahner, die sich in der Aufstellung Schweighofer, Franges 2, Kenjat, Eferl, Franges 1, Antolčić, Golinar, Turf, Bačnik, Pablin, Konrad vorstellten, zeigten sich auch diesmal als verlässliche Wettkämpfer. Der Kampf war zunächst offen, doch als Pablin den zweiten Treffer für die Gäste sicher gestellt hatte, war die Partie entschieden. In der zweiten Spielhälfte waren dann die „Železničar“-Spieler nicht mehr aufzuhalten. Turf und Pablin erhöhten rasch das Resultat auf 4:1. Die „Štirija“ inszenierte zwar eine Gegenoffensive, doch scheiterten alle Versuche an dem ausgezeichnet arbeitenden Hinterspiel, obwohl Schweighofer und Antolčić den Platz verlassen mußten. Im Team der Eisenbahner

nahmen an 7. Stelle vor der Tschechoslowakei, Rumänien, Polen, Bulgarien, Ungarn u. a. In den Eishockeys gab es wiederum erregte Spiele. Die Ergebnisse waren: Polen-Litauen 9:2, Tschechoslowakei-Ungarn 3:0, Frankreich-Belgien 4:2, Kanada-Österreich 5:2, England-Japan 3:0, Italien-USA 2:1, Tschechoslowakei-Frankreich 2:0, Deutschland-Schweiz 2:0, Österreich-Litauen 7:1, Italien-Schweiz 1:0. Gestern begann das Eiskunstlaufen mit den Pflichtübungen der Herren. Allen voran war Weltmeister Schäfer, der in überlegener Weise die einzelnen Figuren meisterte. Dann folgten der Österreicher Kappeler, der deutsche Meister Baier und Wilson (Kanada).

bis 1923); dann kommen mit je vier aufeinanderfolgenden Siegen R. F. Döberth (1897 bis 1900), Bilding (1910 bis 1913) und Mrs. Mills-Moody (1927 bis 1930). — Im Herren Doppel hatten diesen Rekord die Brüder R. F. und P. L. Döberth mit fünf aufeinanderfolgenden Siegen (1897 bis 1901), und im Damendoppel Mlle. Benglen und Miss Ryan, gleichfalls mit fünf aufeinanderfolgenden Siegen (von 1919 bis 1923). — Im Gemischten Doppel hat überhaupt kein Spieler und keine Spielerin öfter als zweimal nacheinander gewonnen.

Sonstige Fußballspiele

Zemur: Jugoslawien-USA 6:2.
Wien: Vienna-MC 2:1, Wader-Nap 3:2.
Rom: Italienische Meisterschaft: Torino-Brescia 2:0, Lazio-Juventus 3:0, Genova-Sampierdarena 3:0, Firenze-Milano 3:2, Napoli-Roma 1:0, Bari-Triestina 0:0, Ambrosiana-Volgara 3:1.
Zagreb: HSK-Slavija (Varaždin) 3:1. Das Resultat wurde erst in der Verlängerung erzielt.

Noch ein Sieg des BSK in Frankreich.

Auf seiner neuesten Frankreichtournee trat die Fußballmannschaft des BSK in Besancon gegen den dortigen FC. Sochaux an und siegte mit 4:1.

Tschechoslowakei-Frankreich 3:0.

In Paris ging gestern unter ganz außergewöhnlichem Interesse der Fußballkampfs zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich vor sich. Die Tschechoslowaken siegten mit 3:0 (3:0).

So arbeitet der Kameramann beim Eishockey



Der Filmmann, der die Eishockeikämpfe in Garmisch-Partenkirchen filmt, hat sich seinen Apparat auf einen Schlitten montiert, mit dem er schnell „mitlaufen“ und den Verlauf des Spiels verfolgen kann. (Schirner-M.)

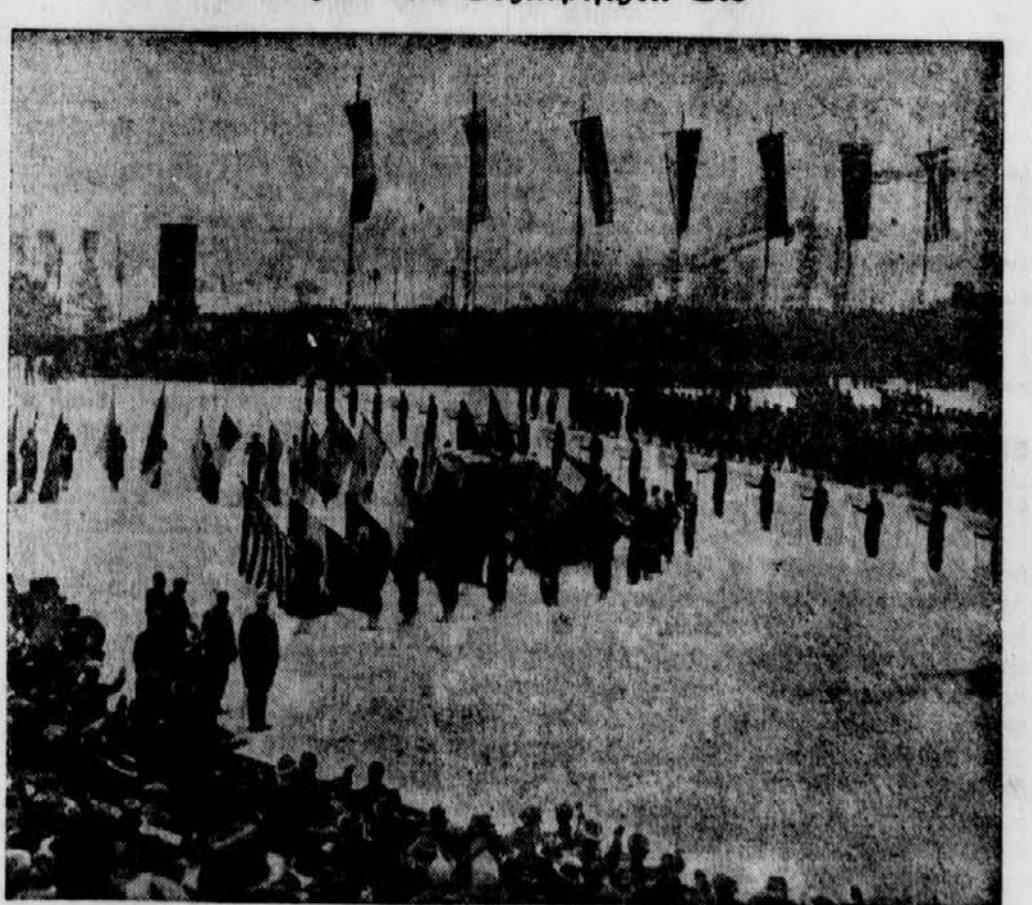
Olympiabereitungen der Fechter

Samstag abends und Sonntag vormittags fanden im Festsaal des hiesigen Akademischen Fechtklubs interessante Kämpfe statt. Als Akteure traten die besten Fechter der Gubijanaer „Štirija“ und des hiesigen Fechtklubs sowie zwei Fechter des slowenischen Landesfechtklubs und zwar Ing. Weber und Mediziner Krusich auf. „Štirija“ war durch die Brüder Bengob, Mandelc und Rodric vertreten, während heimischen Farben Doktor Pichler, Bizar und Uršič verteidigten. Die Kämpfe, die als letztes Training für die Ausscheidungskämpfe zur Festsetzung der jugoslawischen Olympiawahl bestimmt sind, standen durchwegs auf beachtenswerter Höhe und brachten eine Reihe vorzüglicher Leistungen. Den Kämpfen wohnten illustre Persönlichkeiten bei, darunter Stadtkommandant General Milenčič, der Präses des hiesigen Olympischen Komitees Direktor Krejčič und der Kommandant des Infanterieregiments Nr. 45 Oberst Božovič sowie Fechtmeister Oberst Cvetko aus Gubijana.

Berühmte Wimbledonfechter

Der einzige Tennisspieler, der in einem und demselben Kalenderjahr die drei großen Einzelspielmessungen von England sowie von Frankreich und den Vereinigten Staaten gewann, ist Tilden, der diese Leistung im Jahre 1921 vollbrachte; die in Paris ausgetragenen Meisterschaften gingen damals noch unter dem Namen Weltmeisterschaften auf Hartplätzen. Als einzige Dame gelang dies Mrs. M. O. D., damals noch Miss Wills, und zwar in den Jahren 1928 und 1929. — Im Doppel konnte nur Ban Ryan die gleiche Leistung vollbringen; er gewann im Jahre 1931 die Doppelmeisterschaften von Frankreich und im Wimbledon

So sprachen die olympischen Kämpfer in Garmisch-Partenkirchen den Olympischen Eid



Überblick über das St.-Stadion von Garmisch-Partenkirchen während des Olympischen Eides. Die Fahnenträger der Nationen hatten dabei die Kanzel, von der aus der deutsche Meister Willy Bogner den Eid vortrug, malerisch umgeben. (Scherl-M.)

Widerstandsfähige Leute

fürchten weder Regen noch Sturm und Anstengungen, denn sie

verwenden ständig

zur Plege und Kräftigung des Körpers beim Massieren den bewährten

DIANA FRANZ-BRANNTWEIN

Dieser kräftigt die Muskeln und Sehnen, erhöht die Elastizität und Widerstandsfähigkeit und verleiht jugendliche Frische. Ueberall erhältlich. Verlangen Sie ausdrücklich „Diana“ und nehmen Sie nur „Diana“. Nachahmungen sollen energisch abgelehnt werden.

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antikubertationsanstalt in Maribor. Spenden übernimmt auch die Maribor-Zeitung.

Radio-Technik

Neuer nordenglischer Sender.

Ein neuer englischer Sender wird von der B. B. C. in St. Asaph bei Wrexham errichtet. Er soll den Rundfunkempfang in Middlesbro und North Yorkshire, West Cumberland, Berwick und an der Nordostküste Englands sicherstellen.

Drei Großsender für Indien.

Die indische Regierung hat einen großzügigen Rundfunkplan ausgearbeitet, wonach drei neue starke Sender in Allahabad, Madras und Bombay errichtet werden sollen. Bereits in diesem Jahre wird der Sendebetrieb beginnen. Auch in Ahmedabad soll eine Sendestelle gebaut werden. Im britisch-indischen Staat Sind soll eine amtliche Rundfunkstelle und vier neue kleinere Sender errichtet werden, um den Bildungsstand der Landbevölkerung zu heben. Der in Calcutta

zu errichtende Hauptsender soll in English und Urdu übertragen; der für Kurangaband vorgesehene Sender wird nur die Marathi-Sprache benutzen. Die beiden übrigen Sender in Calcutta und Bombay sollen in Hindi und Bengali übertragen. In rund 2000 Dörfern dieses Staates soll man Anlagen für Gemeinschaftsempfang aufstellen.

Über 56 Millionen Rundfunkempfänger.

Gegenwärtig gibt es nach einer Statistik des Amtes der Vereinigten Staaten für Binnen- und Außenhandel in der ganzen Welt 56.221.784 Rundfunkempfänger. Auf Nordamerika entfallen davon allein 25 Millionen 632.881. In Europa gibt es 22 Millionen 897.981, in Asien 2.553.396, in Südamerika 1.089.374 und in Afrika 200.201 Empfangsgeräte. Von den in Asien vorhandenen Geräten entfallen allein 2.190.040 auf Japan.

Roman von Zola Stein

Schicksal zwischen die und mich

Man wird sehr müde bei diesen vielen, vergeblichen Besuchen. Es ist nicht möglich, alle Juweliere der Stadt an einem Tag zu befragen. Vielleicht hat sie morgen in den kleinen Geschäften, die außerhalb des Zentrums liegen, mehr Glück, obgleich wohl anzunehmen ist, daß der Schmuck von einem erstklassigen Juwelier stammt.

Wieder kommt eine einsame, beinahe schlaflose Nacht, die erfüllt von schwermütigen Gedanken, von trüben Ahnungen ist. Eine ganz schwache Hoffnung hat bisher noch in Gudrun's Herzen geglimmt, daß Arnulf seinen Brief und seine überreichte Adresse bereut hat, daß er kehrt gemacht und zu ihr zurückgekommen sein könnte. Aber Frieda meldet, es sei den ganzen Tag nichts vorgefallen. Sie steht ihre junge, verhärmte Herrin mißleidig an. Gudrun nimmt Dodo zu sich ins Bett. Sie fühlt die Wärme des kleinen Hundekörpers als Trost in ihrer grenzenlosen Verlassenheit. Gegen morgen weint sie sich in den Schlaf wie ein Kind.

Der nächste Tag verläuft in der gleichen Weise. Am Abend, als sie müde von den vielen vergeblichen Besuchen heimkommt, sitzt sie lange und überlegt. Ist es nicht töricht von ihr gewesen, anzunehmen, daß der geraubte Ring gerade in Hamburg an ein Juweliersgeschäft verkauft sein könnte? Ueberall hat man ihr versichert, daß man einen Schmuck in dieser Fassung nie befehen hat. Er ist also anscheinend in Hamburg weder erstanden noch ist später der Ring hier verkauft worden. Allmählich kommt Gudrun zu der Ueberzeugung, daß der Täter seinen Raub in einer ganz anderen Stadt verrichtet haben wird. Aber es ist eine Unmöglichkeit, in ganz Deutschland alle Juweliersgeschäfte nach diesem Schmuckstück abzufragen. Ebenfögt kann es durch die Hände von Zwischenhändlern gegangen

sein oder sich irgendwo im Ausland befinden. Das ist sogar die größere Wahrscheinlichkeit. Man weiß ja auch nicht, wo überall die tote Sibylle, Ubelode Beziehungen hatte, und ob der Schmuck überhaupt aus der Zeit ihrer zweiten Ehe stammt. Warum aber, wenn sie ihn bei ihrer Heirat mit Arnulf schon befaß, hätte sie ihn vor ihm verbergen sollen, da sie doch überaus eitel und püschlich war und ihm auch ihre anderen Edelsteine nicht vorenthalten hat?

Sie hat früher in Köln gelebt. Wird auch dort Freunde und Verehrer genug befehen haben. Gudrun beschließt in dieser Nacht, nach Köln zu fahren und dort zu versuchen, dem Ring auf die Spur zu kommen. Vorher will sie aber noch in die Nachbarstadt Altona gehen, denn immer wieder sagt ihr eine Ahnung, daß der Mann, der den Schmuck einst kaufte, in Hamburg gewesen ist und ihn Sibylle während ihrer zweiten Ehe geschenkt hat. Gudrun ist nun schon so enttäuscht, daß sie froh wäre, nur auf die Spur des Ringes zu kommen, wenigstens das Geschäft zu entdecken, in dem er sich einst befunden hat, in dem man die Smaragden wieder erkennt.

Der dritte Tag des Suchens beginnt. In Altona kommt man schnell ans Ziel. Es gibt dort nicht sehr viele Geschäfte, die überhaupt für solche Steine in Frage kommen.

Im vierten Baden sagt der Inhaber, der nach Gudrun's Wünschen fragt, als sie ihm den Armreif zeigt, überrascht: „Dieser Armreif stammt aus meinem Geschäft, gnädige Frau, und ich kann Ihnen einen Ring geben, der genau dazu paßt und einst dazu gehört hat.“

Gudrun setzt sich. Die Knie versagen ihr den Dienst. Eine wilde, triumphierende Freude ist in ihrem Innern, als der Juwelier aus einem Fach ein kleines Etui nimmt, es öffnet und vor Gudrun's Augen

Süßes HEU

gepreßt in Ballen, 10.000 kg, abzugeben. - Anfragen

1156

Pogačnik - Ruše

Zu verkaufen

Wirtschafts-Apfel von 5 kg aufwärts, Din 1.- per kg, bei Jakob Kunzner, Kopitarjeva ul. 12. 1381

Zu kaufen gesucht

Kaufe bis 1 Jahr alte männliche Dogge. Anträge unter »Dogge«. 1407

Kaufe Dobermann- oder Wolfshund. Männchen. 4-6 Monate alt. Mit Preisangabe unter »Reinrassig« an die Verwaltung. 1406

Realitäten

Neues Haus in Špodoso selo um 30.000 Din zu verkaufen. Čučko, Pobrežje, Nasipna ul. 14. 1405

Verkaule Geschäfts-Zinshaus, Zentrum, wegen Besitzkauf, Barzahler schreiben »Weingarten«. 1410

Zu vermieten

Wohnung, großes, sonniges Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Železnikova ulica 8, Pobrežje. 1270

Separ. Zimmer samt ganzer Verpflegung an 2 Personen zu vermieten. Dortselbst ein moderner Kinderwagen zu verkaufen. Vodnikov trg 5, I. St. 1411

Gee Wohnung event. Verpflegung demjenigen, der mir ca. 25.000 Din bar oder Buch leiht. Geil. Anträge unter »Auf halbes Jahr« an die Verwaltung. 1412

Offene Stellen

Mädchen für alles wird sofort aufgenommen. Urbanova 77. 1404

Brave Köchin, die auch alle anderen häusl. Arbeiten verrichtet wird aufgenommen. Adresse an die Verw. 01183

Suche ein ehrliches, bescheidenes Mädchen für alles, welches etwas kochen kann, alle häuslichen Arbeiten verrichtet, gute Kost und Behandlung! Eintritt am 15. Febr. Anzufragen bei Billerbeck, Kamnica 44. 01296



Ich war ganz mutlos. Andere Mädchen machten reiche Heiraten und waren glücklich. Ich aber bekam keinen Heiratsantrag. Eine Zigeunerin sagte mir, dass Männer sich durch einen schlechten Teint, eine glänzende Nase und fettig aussehende Haut, wie ich sie hatte, abgestossen fühlen. Sie riet mir, den Tokalon Schaumcreme Gesichtspuder zu versuchen. Die Wirkung war beinahe wie ein Wunder, ganz anders als die jedes anderen Puders, den ich verwendet hatte. Der Tokalon Schaumcreme Gesichtspuder beseitigt jede Spur von Glanz, vermindert die erweiterten Poren und verleiht wunderbare, sammetartig matte Hautschönheit, die das Herz eines Mannes entzückt. Einmal aufgetragen, haftet er den ganzen Tag oder Abend, wo ich auch bin, und was ich immer unternehme. Ich bin sicher, dass jede Frau sich durch den Tokalon Schaumcreme Gesichtspuder sofort anziehender und bezaubernder machen kann.

Zu mieten gesucht

Pensionist sucht Wohnung mit Kost. Anträge unter »Radio« an die Verw. 1403

Korrespondenzen

Vierziger, Besitzer, Geschäftsmann, gibt Herz und Hand rofferer Dame mit Barvermögen. Anträge unter »2936« an die Verw. 1413

der große Smaragd in seinem erlesenen grünen Feuer funkelt. Sie muß sich fürchtbar zusammennehmen, um ihre innere Erregung zu verbergen.

Sie kennt diesen Ring. Sie hat auf dem Gemälde an der Hand der Toten gesehen, als das Unheil begann. Seit jener Stunde ist sie nicht wieder froh geworden. Jetzt aber, jetzt endlich scheint sie sich ihrem Ziel zu nähern.

Sie nimmt den Ring in die Hand und es überläuft sie ein Schauer, als sie an seine Geschichte denkt.

„Er paßt wirklich“, sagt sie mühsam und wundernd sich, wie fremd und klein ihre Stimme klingt.

„Er gehört zu dem Reifen, gnädige Frau. Ursprünglich war auch noch ein Halsband mit diesen beiden Teilen vereint. Es ist ein altes Schmuckstück, das aus einem Hamburger Patrizierhaus stammt. Sie begreifen, gnädige Frau, die allgemeine Not — auch dieses vornehme und reiche Haus ist davon betroffen worden. Man hat mir den Schmuck damals zum Kauf an, aber es war für mich ein zu großes Risiko. Ich wollte ihn nicht modernisieren, dazu bin ich selbst zu sehr Kenner und Liebhaber dieser alten Fassungen, aber viele Damen bevorzugen doch den modernen Schmuck. So nahm ich ihn nur in Kommission.“

Gudrun freut sich über die Redseligkeit des gepflegten alten Herrn.

„Und Sie haben die beiden anderen Teile dann doch verkauft?“ fragt sie, immer noch in den Anblick des Steins versunken. So kann sie den Kopf gesenkt halten, ihre angewählten Züge vor diesem Fremden verbergen.

„Ich hatte sogar das Glück, den Schmuck im ganzen zu verkaufen, gnädige Frau. Für den großen Wert, den er darstellt, konnte ich ihn billig abgeben, da seinem früheren Besitzer sehr viel an einer schnellen Veräußerung lag. Es fand sich bald ein Liebhaber für diese seltene Gelegenheit.“

„Und wie haben Sie den Ring nun wieder?“

„Der Käufer brachte ihn mir vor einem halben Jahr zurück. Derselbe Geschichte, gnädige Frau. Auch dieser damals doch anscheinend wohlhabende Herr ist in materielle Schwierigkeiten geraten. Aber wiederum habe ich den Ring nur in Kommission genommen und würde mich im Interesse des Besitzers und in meinem eigenen sehr freuen, wenn Sie ihn erwerben würden. Darf ich ihn einmal an Ihren Finger stecken, gnädige Frau?“

„Dante, das ist nicht nötig“, verneigt sie schnell. Ihr schaudert vor der allzu nahen Berührung mit diesem Ring.

„Wer ist der Besitzer, dem ich ihn abkaufen würde?“

Ihr Herz schlägt so rasend, daß sie kaum sprechen kann. „Der Name“, denkt sie, „der Name...“

Aber der Juwelier verneigt: „Der Mann wünscht nicht genannt zu werden, gnädige Frau. Er wohnt übrigens nicht mehr in Altona auch nicht in Hamburg, er ist außerhalb verzogen.“

„Und Sie können den Kauf für ihn abschließen?“

„Selbstverständlich gnädige Frau. Ich werde den Herrn dann benachrichtigen und ihm die Summe überweisen.“

Das ist eine neue Enttäuschung, eine neue große Schwierigkeit. Wie entsetzlich schwer alles ist. Gudrun überlegt. Soll sie den Ring auch unter diesen Umständen erwerben? Hat es Sinn? Oder soll sie lieber die Polizei benachrichtigen? Und Gelge? Gelge der falschen Aussage vor Gericht anklagen, Gelge ausliefern? — Sie seufzt tief auf und erschrickt, als sie merkt, daß der Mann sie beobachtet.

„Wie teuer ist der Ring?“

Sie erstarrt, als sie den Preis hört. Mit einer solchen Summe hat sie nicht gerechnet. Noch viel kostbarer, als sie bisher dachte, ist der Schmuck.

(Fortsetzung folgt).